

Zum anstehenden G20-Gipfel in Ōsaka

S.E. YAGI Takeshi, Botschafter von Japan in der Bundesrepublik Deutschland

Einleitung

Am 30. April hat Seine Majestät der Kaiser (nun Seine Majestät der Kaiser Emeritus) abgedankt und am 1. Mai Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz den Kaiserthron bestiegen. Von diesem Tag an wird als neuer Äraname „Reiwa“ verwendet. „Rei-Wa“ besteht aus zwei Schriftzeichen (Kanji): „Rei“ bedeutet „schön“ und „Wa“ „Harmonie“. Darüber hinaus beinhaltet dieser Äraname die Bedeutung „Kultur wird begründet und gedeiht, wenn Menschen ihre Herzen in schöner Weise zusammenführen.“ In seiner ersten Audienz nach der Thronbesteigung am 1. Mai erklärte der neue Kaiser: „Ich gelobe, dass ich gemäß der Verfassung handeln und meine Verantwortung als das Symbol des Staates und der Einheit des Volkes von Japan erfüllen werde. Dabei werde ich stets meine Gedanken den Menschen zuwenden und an ihrer Seite stehen. Ich bete aufrichtig für das Glück der Menschen, für die weitere Entwicklung des Landes sowie für den Frieden der Welt.“

Als große internationale Konferenzen werden im Juni der G20-Gipfel in Ōsaka und im August die 7. TICAD (International Conference on African Development) in Yokohama veranstaltet.

Darüber hinaus findet als internationales Sportereignis im Herbst dieses Jahres in Japan erstmals die Rugby-Weltmeisterschaft statt und wir hoffen, dass durch diese Veranstaltung zusammen mit den Olympischen und Paralympischen Spielen 2020 in Tōkyō der Personenaustausch noch lebhafter wird.

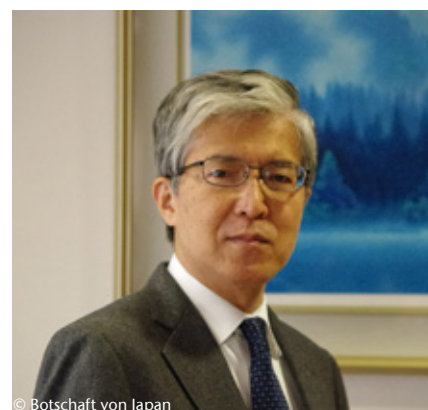
Zudem jährt sich im Kontext der japanisch-deutschen Beziehungen 2021 der Abschluss des Freundschafts- und Handelsvertrags zwischen Japan und Deutschland (in der Gestalt des damaligen Preußen) und damit die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern im Jahr 1861 zum 160. Mal. Es wird erwartet, dass 2021 in Form des Jubiläumsjahres

„160 Jahre Austausch Japan-Deutschland“ eine Gelegenheit dafür bieten wird, das gegenseitige Verständnis sowie den Austausch zwischen unseren Ländern weiter zu vertiefen.

Vordringliche Themen des G20-Gipfels in Ōsaka

Die vorrangigen Themen des G20-Gipfels in Ōsaka werden derzeit unter Berücksichtigung der Diskussionen auf den bisherigen G20-Treffen geprüft, aber um es kurz zusammenzufassen, steht die Verwirklichung globalen Wirtschaftswachstums sowie einer inklusiven und nachhaltigen Gesellschaft auf der Agenda. In Bezug auf erstgenannten Punkt werden wir Diskussionen voranbringen, um durch die Förderung des Freihandels und Innovationen das Wachstum der Weltwirtschaft anzukurbeln sowie gleichzeitig den Abbau von Ungleichheiten anzugehen. In Bezug auf letzteren Punkt wollen wir Maßnahmen, die einen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen, vor allem der „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) leisten, mit der Zielsetzung voranbringen, eine inklusive und nachhaltige Gesellschaft zu verwirklichen.

Während hinsichtlich der Weltwirtschaft ein Gefühl der Ungewissheit zunimmt und das Vertrauen in den Multilateralismus erste Risse zeigt, besteht für die G20 die Notwendigkeit, sich ernsthaft für ihre Kernaufgabe, das Management der Weltwirtschaft, zu engagieren. Insbesondere die steigenden Spannungen im Handel sind ein ernsthaftes Risiko für die globale Wirtschaft und eine der größten Herausforderungen, die die G20 derzeit angehen sollte. Protektionismus und eine Eskalation handelsbeschränkender Maßnahmen wären für kein Land von Vorteil. Japan hat als Bannerträger des freien Handels die Stärkung und Verbesserung des regelbasierten multilateralen Handelssystems und – wie das Inkrafttreten des CPTPP (Comprehensive and Progressive



© Botschaft von Japan

Agreement for Trans-Pacific Partnership, auch als TPP11 bezeichnet) – sowie des Japan-EU-Abkommens zeigt – Wirtschaftspartnerschaftsabkommen verstärkt vorangebracht. Wir werden auch künftig auf eine frühzeitige Einigung bei der RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership mit den Teilnehmern ASEAN, Japan, China, Republik Korea, Australien, Neuseeland und Indien) sowie auf den Abschluss weiterer Freihandels- und investitionsbezogener Abkommen mit verschiedenen Ländern und Regionen hinarbeiten. Als G20-Präsidentschaftsland möchten wir den Freihandel fortdauernd fördern.

INHALT

Zum anstehenden G20-Gipfel...	
YAGI Takeshi	1–2
Interview	
Arbeitsmarktpolitik	3
Konferenzbericht	
6. Sitzung GJETC	4
Austauschprogramm	
SCIENCEYOUTH Program	5
Veranstaltungen	
Veranstaltungsvorschau 2019	7
Tag der offenen Tür, 15. Juni	8

Darüber hinaus messen wir als Querschnittsthema den Innovationen große Bedeutung bei. Sie leisten einen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie Alterung, Energie und Umwelt. Auf dem G20-Gipfel in Ōsaka möchten wir zeigen, dass Innovationen Befähiger zum Erreichen wirtschaftlichen Wachstums und zur Lösung sozialer Fragen sind.

Gleichermaßen wichtig ist es auch, ein Umfeld zu schaffen, damit Innovationen ihr erwartetes Potenzial zur Entfaltung bringen; wir wollen daher auch den Diskurs über die von Premierminister ABE auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos verkündete Data Governance, Künstliche Intelligenz (KI) und Society 5.0 vertiefen. Da insbesondere in Bezug auf die KI Befürchtungen bestehen, sie werde die menschliche Arbeit ersetzen, ist es von großer Bedeutung, die Ausbildung von KI-Fachkräften zu beschleunigen, dadurch neue Beschäftigung zu schaffen und eine wirtschaftliche Belebung zu verwirklichen.

Des Weiteren sind digitale Daten der Wachstumsmotor der Zukunft und für ihre effektive Nutzung ist die Sicherstellung eines „freien Datenflusses mit Vertrauen“ (Data Free Flow with Trust“) erforderlich. Auf dem G20-Gipfel in Ōsaka wollen wir daher vorschlagen, den „Ōsaka Track“ mit Fokus auf Data Governance und elektronischem Handel zu beginnen und frischen Wind in die WTO-Reformen bringen.

Unter dem Aspekt, eine inklusive und nachhaltige Welt zu verwirklichen und die „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (SDGs) zu erreichen, sollten auch globale Themen wie Weltgesundheits, Klimawandel und Plastikmüll in den Ozeanen von der G20 entschlossen diskutiert werden.

In Bezug auf den Klimawandel werden wir uns als Präsidentschaftsland bemühen, zusätzlich zu Diskussionsthemen, die mit dem Übereinkommen von Paris einhergehen – wie z.B. national festgelegte Beiträge (NDCs), Umsetzung der Langzeitstrategien zur Senkung von Treibhausgasen, Klimafonds und „Anpassung“ – durch Innovationen und Gespräche mit nicht-staatlichen Akteuren konkrete Maßnahmen voranzubringen.

Zudem sind für das Problem des Plastikmülls in den Ozeanen Anstrengungen der ganzen Welt einschließlich der Entwicklungsländer unabdingbar. Auf dem

G20-Gipfel in Ōsaka wollen wir daher einen Rahmen aufbauen, um dieses Problem weltweit effektiv anzugehen.

Darüber hinaus ist es für die Verwirklichung von globalem Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Entwicklung in den Entwicklungsländern unerlässlich, die physische, personelle und institutionelle Vernetzung zu intensivieren sowie die Personen-, Waren- und Kapitalflüsse zu stimulieren.

Zu diesem Zweck wollen wir mit Blick auf den G20-Gipfel in Ōsaka auch eine Konkretisierung der internationalen Standards für eine „hochwertige Infrastruktur“ anstreben, unter Einschluss von Faktoren wie Offenheit, Transparenz, Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf die Lebenszykluskosten und Schulden Tragfähigkeit.

Unter dem Aspekt, die aktive Teilhabe von Frauen voranzubringen, messen wir drei Punkten große Bedeutung bei: der Steigerung der Erwerbsbeteiligungsquote von Frauen, der Förderung ihrer Ausbildung insbesondere in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und der Unterstützung für Unternehmensgründerinnen. Im März wurden die World Assembly for Women (WAW!), die seit 2014 von der japanischen Regierung veranstaltet wird, und die W20 gemeinsam in Tōkyō abgehalten. Um die Umsetzung verschiedenster Aufgaben zu fördern, die in den bisherigen Gesprächen der G20 bereits näher spezifiziert worden sind, wollen wir nun als G20 eine kraftvolle Botschaft aussenden.

Neben dem Gipfel in Ōsaka werden acht Zusammenkünfte auf Ministerebene überall in Japan stattfinden, darunter das Treffen der Finanzminister und Notenbankgouverneure in Fukuoka sowie das Außenministertreffen in Nagoya.

Abschließende Bemerkungen

Wir werden die Serie von Gelegenheiten, die sich uns zwischen diesem Jahr und 2021 bietet, ergreifen und erwarten, dass das Interesse an Japan aus aller Welt somit mehr denn je zunehmen wird; zugleich möchten wir die Rolle, die Japan in der Welt einnehmen sollte, zielstrebig erfüllen. Außerdem werden wir uns zusammen mit Deutschland, mit dem wir gemeinsame Werte teilen, weiterhin für den Erhalt und die Entwicklung der regelbasierten internationalen Ordnung einsetzen.

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 1. Mai hat für Japan mit der Thronbesteigung des neuen Kaisers die Ära „Reiwa“ und damit eine neue Zeitrechnung begonnen. Nur wenige Wochen später, Ende Juni, wird Japan den G20-Gipfel in Ōsaka ausrichten. Der Botschafter von Japan, S.E. Herr YAGI Takeshi, erläutert in seinem Leitartikel die Ziele, die Japan als Vorsitzland verfolgt, um gemeinsam mit den G20-Partnerländern die globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit – von der Bedrohung des Welthandelssystems über alternde Gesellschaften und die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz bis zu Klimawandel und Plastikmüll in den Ozeanen – einer Lösung näherzubringen. Unmittelbar vor dem Gipfel wird das JDZB in Berlin eine Tagung zum Thema „Künstliche Intelligenz und Innovation“ veranstalten.

In einem Interview mit dem Vizepräsidenten des JDZB, Prof. Dr. Werner PASCHA, erfahren Sie Hintergründe zu dem trilateralen Symposium „Arbeitsmarktpolitik und Politische Partizipation in Frankreich, Deutschland und Japan“, das Mitte Juni im JDZB stattfinden wird. Daneben blicken wir zurück auf die Ergebnisse der sechsten Sitzung des Deutsch-Japanischen Kooperationsrates zur Energiewende Anfang März.

Schließlich möchte ich Sie herzlich zu unserem alljährlichen Tag der offenen Tür einladen, der in diesem Jahr am 15. Juni stattfinden wird. Hier stellen wir Ihnen das JDZB und seine Arbeit vor. Es gibt viel japanische Kultur zum „Anfassen“ sowie allerlei japanische kulinarische Genüsse. Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Claudia SCHMITZ
Generalsekretärin des JDZB

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:
Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)
Redaktion: Michael NIEMANN
Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin und nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Anschrift JDZB:
Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin
Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220
E-Mail: jdzb@jdzb.de URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Im JDZB findet am 19. Juni 2019 das Symposium „Arbeitsmarktpolitik und Politische Partizipation in Frankreich, Deutschland und Japan“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ, Tōkyō) und der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS, Paris) statt. Nachfolgend ein Interview zum Thema mit dem Inhaber des Lehrstuhls für Ostasienwirtschaft/Japan und Korea der Universität Duisburg-Essen und JDZB-Vizepräsidenten, Prof. Dr. Werner PASCHA.

Die zunehmende Ungleichheit der Einkommen und auf dem Arbeitsmarkt und deren Konsequenzen waren Themen der deutsch-japanisch-französischen Workshops in Paris 2017 und in Tōkyō 2018. Wie sehen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt konkret aus? Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus den beiden ersten Workshops im Drei-Länder-Vergleich mit?

Die Workshopserie war ein spannendes Experiment, weil Beiträge aus recht unterschiedlichen nationalen Diskursen aufeinandertrafen. Im bilateralen Dialog etwa zwischen Japan und Deutschland kreist die Diskussion oft um immer wieder die gleichen Themenbereiche. Durch die Beteiligung einer dritten „Partei“ werden diese manchmal etwas eingefahrenen Argumentationsstränge dann eher aufgebrochen, es bieten sich alternative Blickwinkel an und diese erzeugen im besten Fall neue „Aha-Erlebnisse“. Insoweit können wir jetzt schon sagen, dass eine Ausweitung bilateraler Formate auf eine trilaterale Ebene manchmal einen nicht unwesentlichen Gewinn für die Diskussion und hoffentlich auch für daraus entstehende Erkenntnisse sein kann.

Die Ungleichheit der Einkommen und Vermögen hat tatsächlich in allen drei Ländern deutlich zugenommen. Japan galt bekanntlich einst als Paradebeispiel für eine eher egalitäre Verteilung. Diese Zeiten sind vorbei. Nach verschiedenen Indikatoren ist Japan unter den dreien inzwischen die ungleichste Gesellschaft. Am Arbeitsmarkt stellt sich das zum Teil unterschiedlich dar; überall haben aber die prekären Arbeitsverhältnisse deutlich zugenommen, in Frankreich z. B. in Form sehr kurzzeitiger Arbeitsverhältnisse und der Zunahme von unabhängigen Kontraktoren. Wir haben uns gefragt, ob die globale Finanzkrise 2008/09 bei diesen Prozessen eine Art Zeitenwende markiert, waren letztlich aber eher skeptisch. Bedeutsamer scheinen der technologische Wandel, Globalisierungsprozesse und ein Politikwechsel ab den 1990er Jahren hin zu weniger reglementierten Arbeitsmärkten.

Lässt sich zur Wechselwirkung zwischen Arbeitsmarktpolitik und politischer Teilhabe sagen, dass Ungleichheiten und Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt zu politischer Marginalisation und Anti-Mainstream-Ressentiments, ja sogar zu Misstrauen in die Demokratie allgemein führen können?

Selbstverständlich hat wachsende Ungleichheit politische Konsequenzen, die sich in den drei Ländern jedoch zum Teil erstaunlich unterschiedlich darstellen. Interessanterweise kam ein Beitrag auf Basis einer recht aufwändigen quantitativen Erhebung zu dem Schluss, dass die Probleme nicht zu einer stärkeren Präferenz für Solidarität geführt haben, am ehesten vielleicht, aber auch nur relativ schwach, in Deutschland. Gemeinhin wird davon ausgegangen, dass von zunehmenden sozialen Spannungen gerade rechte Protestbewegungen profitieren. In Deutschland und Frankreich gibt es auch deutliche Hinweise darauf, in Japan hat sich aber keine nennenswerte populistische Kraft rechts von der regierenden Liberaldemokratischen Partei etablieren können. Man mag dies als erfreulich ansehen. Kehrseite ist allerdings, dass die Wahlbeteiligung historische Tiefstände erreicht hat und sich nach Umfragen viele junge Menschen nicht mehr von der Politik und der Demokratie angesprochen fühlen.

Wie müsste Arbeitsmarktpolitik aussehen, die die zunehmenden sozialen Ungerechtigkeiten im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt ausgleichen oder zumindest die Folgen abmildern könnte? Und was würde das im Hinblick auf politische Partizipation bedeuten?

Was wäre zu tun? Das ist natürlich die Frage, die uns alle letztlich antreibt. Es wäre vermessen zu behaupten, dass wir darauf in Paris und in Tōkyō eine verlässliche Antwort hätten formulieren können. Man kann die Frage auch formulieren als die nach den Möglichkeiten staatlichen Handelns per se. Dazu gab es einigermaßen unterschiedliche Positionen unter den Diskutanten. Manche nahmen eine doch recht pessimistische Position ein. Dabei spielt eine Rolle, inwieweit man Handlungsmöglichkeiten im engeren Bereich der Arbeitsmarktpolitik



© Universität Duisburg-Essen

betrachtet, oder ob man diese Fragen eingebettet in die größeren Zusammenhänge von Wirtschaftswachstum und Einkommensentwicklung, Entwicklungslinien des Produktivitätsfortschritts oder sogar als ganzheitliches Problem des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems sieht. Je weiter man da meint, den Kreis ziehen zu müssen, desto größer wird die Skepsis dahingehend, was sich zielorientiert verbessern lässt.

Eine interessante Diskussion entspann sich daran, dass in einem Beitrag auf Basis einer originären Datensammlung gezeigt werden konnte, dass die Schritte in Richtung „Deregulierung“ in den drei Ländern keineswegs eine Einbahnstraße darstellen. Für Japan gibt es zum Beispiel Hinweise, dass die dominante, aber auch nicht alleinige Richtung im produktiven System immer noch eine Liberalisierung ist, beim Thema soziale Sicherheit dagegen eher eine Deliberalisierung. Ein Beitrag fragte auch ganz direkt, ob die Zeit einer vorherrschenden Liberalisierung in Deutschland und Japan nicht eigentlich schon vorbei sei. Politische Partizipation über den Wahlmechanismus und Proteste können einen Einfluss haben – natürlich wurde engagiert über die Gelbwestenbewegung gesprochen –, das muss aber nicht zwingend so sein, schon gar nicht, was die Richtung angeht.

Solche Fragen können sicherlich nicht abschließend beantwortet werden. So ist es jedenfalls gut und sinnvoll, dass wir am 19. Juni die Gelegenheit haben, in Berlin im JDZB diese Themen weiter zu besprechen und noch pointierter Lehren aus den ersten beiden Workshops zu ziehen. Wir wollen uns nun darauf konzentrieren, zentrale Aspekte aus der eher akademischen Debatte, wie wir sie in Paris und Tōkyō geführt haben, mit einem weiteren Kreis von Kommentatoren und Diskutanten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu diskutieren. Dafür ist das JDZB der ideale Ort, und alle Beteiligten freuen sich darauf.

Wie digitalisiert man die Energiewende? Nils TEMMEN, ECOS Consult, Osnabrück

Am 6. und 7. März 2019 fand die nunmehr 6. Sitzung des Deutsch-Japanischen Kooperationsrates zur Energiewende (German Japanese Energy Transition Council GJETC) im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin statt. Vor allem das Thema Digitalisierung stand im Fokus der ersten Sitzung 2019. Um Digitalisierungsthemen zukünftig verstärkt der Ratsarbeit zu berücksichtigen, wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dem Thema „Digitalisierung in der Energiewende“ beschäftigt. Am Rande der Sitzung besuchten die Mitglieder des GJETC auch ein herausragendes Projekt aus dem Bereich der Sektorkopplung, das überschüssige Energie zum Heizen und Kühlen nutzt.

In der neu eingerichteten Arbeitsgruppe „Digitalisierung in der Energiewende“ untersuchen das Wuppertal Institut und das japanische Institute of Energy Economics (IEEJ) als wissenschaftliche Sekretariate des GJETC, derzeit Konzepte virtueller Kraftwerke und die ihnen zugrundeliegenden Geschäftsmodelle. Im Mittelpunkt stehen Fallbeispiele wie das deutsche Unternehmen Next Kraftwerke und der US-amerikanische Energieversorger Pacific Gas & Electric. Darüber hinaus sind die Aktivitäten deutscher Stadtwerke im Bereich der Digitalisierung von Interesse für die Arbeitsgruppe. Auch den Wärmesektor betrachtet die Forschungsgruppe in Bezug auf Fernwärmespeicher und Sektorkopplung.

Digitale Lösungen können es Netzbetreibern, Produzenten, Händlern, Verbrauchern und Speicheranbietern ermöglichen, zusammenzuarbeiten und den erneuerbaren Strom effektiv zu nutzen, anstatt ihn zu verschwenden. „Nutzung vor Limitierung“ ist auch das Motto des im Rahmen des Förderprogramms SINTEG vom Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) geförderten Vorzeigeprojektes Wind-NODE, das dem GJETC am zweiten Tag vorgestellt wurde. Ziel des Projekts ist es, so viel

erneuerbare Energie wie möglich in das System zu integrieren und gleichzeitig die Netzstabilität zu erhalten. Neue Flexibilitätsoptionen durch Sektorkopplung und regionale Kraftwerke werden getestet, um Engpässe zu vermeiden und eine optimale Nutzung von Ökostrom zu gewährleisten.

Im Anschluss an die Ratssitzung besuchten die deutschen und japanischen Experten ein Sektorkopplungsprojekt von GASAG Solutions auf dem Berliner EUREF-Campus, das sich mit Power-to-Heat (P2H) und Power-to-Cold (P2C) beschäftigt. Das System ermöglicht die intelligente Nutzung von überschüssigem Strom zum Heizen mit einem Elektroheizer und zwei Speichern sowie zum Kühlen mit zwei Kompressionskältemaschinen. Darüber hinaus kann durch den Anschluss an ein Bio-Methan-Blockheizkraftwerk die niedrige Versorgungsspannung kompensiert und das System stabil gehalten werden.

Die japanischen Ratsmitglieder zeigten sich von dem Projekt beeindruckt: „Die Netzstabilisierung ist immer einer der sensibelsten Punkte, wenn es um die Integration erneuerbarer Energien geht, insbesondere auch in Japan. Die intelligente Kombination von P2H, P2C und dem Heizkraftwerk stellt eine interessante Option für die zukünftige Energieversorgung von Stadtteilen dar“, so Prof. FUJII Yasumasa von der Universität Tōkyō.

Fokus auf Engpass-themen

Für die zweite Arbeitsphase, die bereits im Oktober 2018 begann, setzt der GJETC Arbeitsgruppen ein, in denen Ratsmitglieder sowie externe Experten aus Industrie und Zivilgesellschaft vertreten sind. Dies ermöglicht eine gezieltere Forschung zu fünf spezifischen Themen („Engpass-themen“) der Energiewende, die in der ersten GJETC-Pro-

jektphase identifiziert wurden. Eine der neu eingerichteten Arbeitsgruppen begleitet beispielsweise eine Vergleichsstudie zum Thema „Die zukünftige Rolle von Wasserstoff im deutschen und japanischen Energiesystem“. Die Studie beinhaltet eine Analyse des Status quo, eine Meta-Analyse bestehender Szenarien sowie einen Überblick über vorhandene Normen und Vorschriften.

Die zukünftige Ausrichtung der Energiepolitik sowohl in Deutschland als auch in Japan wird im Vorfeld des G20-Gipfels, der Ende Juni 2019 in Japan stattfindet, intensiv diskutiert. Darum tauscht sich die weitere Arbeitsgruppe auch zu langfristigen Szenarien der Energieversorgung bis 2050 und den damit verbundenen Überprüfungsmechanismen aus. Als Grundlage hierfür dient auch eine Studie des Bundesverbands der Deutschen Industrie BDI über „Klimapfade in Deutschland“. Diese widmet sich der Debatte darüber, wie Deutschland und Japan die Umsetzungslücken ihrer Klimaschutzziele, zu denen sie sich verpflichtet haben, rechtzeitig schließen können.

„Energieeffizienz in Gebäuden“ ist der Fokus einer weiteren GJETC-Arbeitsgruppe. Auf der Ratstagung in Berlin diskutierten die GJETC-Mitglieder mit externen Experten des Bundesministeriums für deutschen Innenministeriums (BMI), der Deutschen Industrieinitiative für Energieeffizienz (DENEFF) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) über die Baupolitik im Hinblick auf die COP 24-Ergebnisse.

Die nächste geplante Ratssitzung findet am 23./24. September 2019 in Tōkyō statt. Ein Video über das Konzept und die Arbeit des GJETC sowie Studienergebnisse, Inputpapiere und ein Abschlussbericht der ersten Projektphase (in Englisch, Zusammenfassungen in Japanisch und Deutsch) können auf der GJETC-Website heruntergeladen werden (www.gjetc.org).



JDZB-SCIENCEYOUTH Program 2018

Reisebericht von Tjark WELTER, Schüler der 12. Klasse des Herbartgymnasiums Oldenburg. Er und acht weitere Schüler*innen sowie zwei Lehrkräfte reisten im Herbst 2018 mit Unterstützung des JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAMS für den deutsch-japanischen Schüleraustausch nach Japan.

Zuerst einmal vielen Dank für die Unterstützung, um nach Japan zu fahren. Ich glaube, ich spreche für jeden von uns, wenn ich sage, dass wir vieles erlebt, viel gelernt, viele tolle Leute getroffen und jede Menge Spaß gehabt haben. Mich festzulegen, was mein persönliches Highlight war, fällt mir sehr schwer, weil einfach alles in diesen 17 Tagen außergewöhnlich, ereignisreich und cool war und damit jede Aktion die Berechtigung hat, mein Highlight zu sein. Die Flüge, die Zeit in den Gastfamilien und in den beiden Schulen, in Hiroshima und Ōsaka, die Ausflüge, das Essen, einfach alles.

Darüber hinaus war es für mich nicht nur kulturell, sprachlich, touristisch und kulinarisch eine interessante Zeit, sondern auch emotional. Da ich vor 18 Jahren in Japan geboren wurde, war es für mich ein sehr besonderes Ereignis. Dazu kam noch, dass meine erste Gastfamilie tatsächlich in der Gegend lebt, in der ich geboren wurde. Dadurch hatte

.....
Das JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM wurde eingerichtet, um den nachhaltigen Austausch zwischen japanischen und deutschen Schulen zu initiieren und zu fördern. Zielgruppen des Programms sind Schülergruppen und Schülerprojekte von Oberschulen mit Japanischunterricht und Oberschulen mit einem naturwissenschaftlich-technischem Schwerpunkt in Deutschland, die gemeinsam mit einer japanischen Super Science High School (SSH) oder einer Senior High School ein Austauschprojekt zu einem naturwissenschaftlichen oder technischen Thema planen bzw. anstreben.

Ermöglicht wird das Programm durch die Unterstützung der OLYMPUS Europa SE & Co. KG in Hamburg.

ich die Möglichkeit, meinen Geburtsort und die Umgebung wiederzusehen. Auch wenn ich vor einigen Jahren schon einmal in Japan war, um die Gegend zu sehen, war es schon etwas Anderes, da ich natürlich das letzte Mal deutlich jünger war und auf andere Dinge geachtet habe. Auch habe ich die Verbindung, die ich zu der Gegend habe, damals nicht wirklich wahrgenommen. Dieses Erlebnis, an den Ort zurückzukehren, an dem meine Eltern ein Jahr gelebt haben und an dem ich zur Welt gekommen bin, war sehr besonders. Es war, als würde ich nach langer Zeit wieder nach Hause kommen, auch wenn ich davor nie das Gefühl hatte, nicht zuhause zu sein. Ich glaube, ich habe durch die Japanfahrt erst wirklich Japan als meine zweite Heimat erkannt.

Trotzdem will ich versuchen, mich auf ein Highlight festzulegen. Mein persönliches Highlight der Japanfahrt waren die Wanderungen. Ich bin allgemein sehr fasziniert von der Vielfalt der

Natur und bin begeisterter Wanderer. Entsprechend begeistert war ich von den diversen Wanderungen, die wir unternommen haben. Daher bin ich beispielsweise auf Miyajima den Berg Misen nicht nur hoch-, sondern freiwillig auch wieder heruntergewandert. Auch die Wanderungen im Kii-Gebirge zum Kumano Nachi-Taisha, der zum UNESCO Weltkulturerbe gehört, und in Fushimi-Inari waren phänomenal. Insgesamt ist die Natur in Japan fantastisch. Allein der Anblick, mitten im Grünen auf der Spitze eines Berges zu stehen und in nicht allzu weiter Entfernung das Meer zu sehen, war für mich als Norddeutscher, der aus Erfahrungen nur entweder das Meer oder die Berge kennt, aber nie beides zusammen, einfach nur unbeschreiblich.

Abschließend möchte ich mich nochmals dafür bedanken, dass uns diese Erfahrungen ermöglicht wurde. Wir haben alle unsere persönlichen Erfahrungen gemacht, sind enorm an uns gewachsen und können wahrscheinlich noch gar nicht begreifen, wie viel wir von dieser Fahrt mitgenommen haben und wie viel sie unser Leben beeinflusst hat. Vielen Dank, oder wie man in Japan zu sagen pflegt „dōmo arigatō gozaimasu“.





Symposium „Innovation in East Asia in Global Context: Electromobility and Urban Systems“ am 9. und 10. Mai 2019 im JDZB. Das Symposium war die Abschlussveranstaltung eines vom BMBF geförderten Forschungsprojektes des IN-EAST Instituts für Ostasienwissenschaft der Universität Duisburg-Essen.

Es ging um die Frage, wie in unterschiedlichen kulturellen und politischen Kontexten Innovation entsteht und in der Gesellschaft aufgenommen wird – in den ostasiatischen Gesellschaften, aber auch im Vergleich zu Deutschland und Europa.



Eröffnung der Fotoausstellung „Tōkyō & Berlin: Zwei Metropolen – Tausend Dörfer“ am 8. April 2019 im JDZB. Auf dem Podium die Fotografen (v.l.n.r.) Günter ZORN, Kiên Hoàng LÊ und KOJIMA Yasutaka sowie als Moderatorin Karin KAUFMANN (Leica Galleries International/Österreich). Die Ausstellung ist anlässlich der 25-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Tōkyō und Berlin noch bis Ende Juni im JDZB zu sehen.

Prof. Dr. HIROSE Yōko und Bernt Berger (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik) auf dem Podium nach einem Vortrag von Dr. HIROSE über „Zusammenarbeit zwischen Europa und Asien – eine japanische Perspektive“ am 28. Februar 2019 im JDZB.

Dr. HIROSE ist Professorin an der Fakultät für Policy Management an der Keiō Universität in Tōkyō und eine anerkannte Expertin für Zentralasien, den Kaukasus und Russland.



Finissage der Ausstellung „Japans Meisterwerke der Holzarchitektur Fotografien von FUJITSUKA Mitsumasa“ mit einem Vortrag über „Historische Holzarchitektur in Japan – Gattungen, Techniken, Baustoffe“ von Dr. Christoph HENRICHSEN am 22. Februar 2019 im JDZB.

Die Ausstellung bescherte dem JDZB einen Besucherrekord und fand mit den Ausführungen von Dr. HENRICHSEN – als Schreinermeister sowie promovierter Kunsthistoriker und Japanologe ein ausgewiesener Kenner japanischer Holzarchitektur – ihren Abschluss.

TAGUNGEN NACH THEMENSCHWERPUNKTEN

GLOBALE VERANTWORTUNG

Symposium: Global Health III

Z: Global Health Center (GHC), Graduate Institute of International and Development Studies, Genf; National Center for Global Health and Medicine (NCGM), Tōkyō
25. Oktober 2019

Sicherheitspolitischer Workshop, Track 1.5

Z: Auswärtiges Amt; Berlin; Ministry of Foreign Affairs, Tōkyō; The Japan Institute of International Affairs (JIIA), Tōkyō
Termin: Dezember 2019, in Tōkyō

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Symposium: Demografischer Wandel in Deutschland und Japan IV

Z: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin; Ministry of Health, Labour, and Welfare (MHLW), Tōkyō
Termin: Herbst 2019, in Tōkyō

DIGITALE TRANSFORMATION

Symposium: Ahead of G20 – Artificial Intelligence and Innovation

Z: Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln; Fujitsu Research Institute (FRI), Tōkyō
25.-26. Juni 2019

Symposium: LegalTech – Künstliche Intelligenz im Recht und in der Justiz. Chancen und Risiken

Z: Deutsch-Japanische Juristenvereinigung (DJJV), Hamburg; Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Tōkyō; Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Tōkyō (DWIH Tōkyō); Bundesrechtsanwaltskammer, Berlin
4. Oktober 2019, in Tōkyō

STAAT, WIRTSCHAFT, GOVERNANCE

Symposium: Labor Market Policy and Political Participation in France, Germany and Japan

Z: Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ), Tōkyō; Fondation France-Japon de l'École des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS), Paris
19. Juni 2019

Workshop: Forefront of UV Light-emitting Devices and Future Expectations

Z: Japan Science and Technology Agency (JST), Tōkyō; TU Berlin; Meijiō Universität, Nagoya
29.-30 August 2019

Vortrag von Prof. Dr. Richard SAMUELS: Special Duty – A History of the Japanese Intelligence Community

Z: Graduate School of East Asian Studies, FU Berlin
9. Oktober 2019

Symposium: Tōkyō und Berlin: Inklusive Städte und „Universal Design“

Z: Japan Foundation, Tōkyō
Termin: Herbst 2019

Symposium: Folgen des steigenden Bildungsniveaus in modernen Gesellschaften: Verringerung der sozialen Ungleichheit und ihr Fortbestehen in Deutschland und Japan

Z: FU Berlin; Dōshisha University, Kyōto
Termin: unbestimmt in 2019

KULTUR UND WANDEL

Deutsch-Japanischer Architektendialog

Z: Bund Deutscher Architekten (BDA), Berlin; Technische Universität Berlin
Termin: zweites Halbjahr 2019

SONDERPROJEKTE

28. Deutsch-Japanisches Forum

Z: Japan Center for International Exchange, Tōkyō
5.-6. Dezember 2019, in Tōkyō

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNG

Fotografien „Tōkyō & Berlin: Zwei Metropolen – Tausend Dörfer“

Dauer: 9. April bis 28. Juni 2019

„Spagat“ Fotografien von Laure CATUGIER und Zeichnungen von KIMBARA Akane

Eröffnung: 20. September 2019, 19 Uhr
Dauer: 23. September bis 15. November 2019

„Morgenwolken“ Litografien von HIGASHIYAMA Kaii aus dem Archiv des JDZB

Eröffnung: 28. November 2019, 19 Uhr
Dauer: 29. Nov. 2019 bis Mitte Februar 2020

KONZERT

Jazz-Konzert „Play Like Children“

15. Juni, 19 Uhr (Tag der offenen Tür -> S. 8)

SONDERAUFFÜHRUNG

Nō-Theater mit dem Ensemble Umewaka-Kennōkai im Rahmen des Musikfest Berlin

3. September 2019, 19 Uhr
Ort: Berliner Philharmonie
Veranstalter: Berliner Festspiele/Musikfest Berlin; The Japan Foundation/Japanisches Kulturinstitut Köln

FILM

Express 300 Meilen (1928)

Japanischer Stummfilm – Regie SAEGUSA Genjirō – mit Live-Musikbegleitung von und mit Günter A. BUCHWALD (Leitung, Klavier, Geige) und Silent Movie Music Company
14. November 2019, 19 Uhr

SONSTIGES

Tag der offenen Tür

15. Juni 2019 ab 14 Uhr (-> Seite 8)

.....

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
 - JDZB SCIENCEYOUTH Program
- Einzelheiten der Programme aktuell unter: www.jdzb.de/Austauschprogramme

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Der Anmeldungsbeginn für die Konzerte wird jeweils zeitnah bekanntgegeben.

Z: = Zusammenarbeit mit
Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter <http://www.jdzb.de/Veranstaltungen>

Informationen zu allen Japanischkursen im JDZB unter <http://www.jdzb.de/Japanischkurse>



PROGRAMM (Stand Mai, Änderungen vorbehalten, www.jdzb.de, Eintritt frei)

14 Uhr: Begrüßung und Informationen zum Programm

14 Uhr bis 21 Uhr: Japanisches Essen und Getränke

14 Uhr bis 19 Uhr

- Ausstellung und Informationen zu Aktivitäten des JDZB
- Informationen über Japanischkurse und „Namen schreiben“ auf Japanisch
- Japanische Bücher und Manga (Buchhandlung Yamashina)
- Kendama – Japanisches Geschicklichkeitsspiel
- Go – Japanisches Brettspiel



14:15 Uhr Vortrag: Washoku – Die harmonische Küche aus Japan

Workshops

Origami – Papierfalten: 14:15 Uhr bis 18 Uhr

Furoshiki – Knotentechnik mit Einwickeltuch: 14:15 Uhr + 15:30 Uhr + 16:45 Uhr + 18 Uhr

Manga-Zeichnen: 14:15 Uhr + 15:25 Uhr + 16:35 Uhr + 17:45 Uhr

Shodō – Kalligrafie: 14:30 Uhr + 15:30 Uhr + 16:45 Uhr + 17:45 Uhr

Japanisch-Schnupperkurse

14:30 Uhr + 15:15 Uhr + 16 Uhr + 16:45 Uhr + 17:30 Uhr + 18:15 Uhr

Entspannung mit Daishin-Zen (15:15 Uhr) und Bewegungsmethode KaQiLa (16:15 Uhr)

Ikebana – Blumenstecken: Demonstration und Ausstellung 15:30 Uhr + 17 Uhr

Lesung für Kinder auf Deutsch und Japanisch

Informationen zum Deutsch-Japanischen Jugendaustausch



Unter dem Titel „Play Like Children“ stellt KANEKO Sumie (*Shamisen*-Laute, Jazz-Vocal, Foto rechts) Originalkompositionen vor, die japanische traditionelle Musik und Jazz auf besondere Weise verbindet. Im Zusammenspiel mit einem klassischen Jazzensemble entsteht eine bunte Palette von Genres, die von traditioneller japanischer Volksmusik über Pop und Rock bis zur klassischen Jazzmusik reicht.



KANEKO Sumie © KUNIYOSHI Tokio

19 Uhr „Play Like Children“
Jazz-Konzert mit KANEKO Sumie (*Shamisen*-Laute, Jazz-Vocal)
FUJIOKA Aine (Schlagzeug)
Davide INCORVAIA (Klavier) und Stuart KEMP (Bass).